

abgewendet worden. Als auf dem hiesigen Bahnhofe der kurz vor 4 Uhr nach Weipert verkehrende Güterzug eben abgefertigt und bereits das Zeichen zur Abfahrt gegeben war, ging von Bahnhof Cronzahl die Telegrammnachricht ein, daß von dort zwei mit Schleißhölzern beladene Doppellorries durchgegangen und auf demselben Gleise, welches der auf hiesigem Bahnhofe zur Abfahrt bereitstehende Zug eben passiren wollte, in entgegengekehrter Richtung führlos nach Buchholz zu eilten. Nachdem der L. eits abgefertigte Zug hierauf wieder zurückgehalten war, beeilte man sich, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen, um die Durchgänger auf hiesigem Bahnhofe zum Halten zu bringen. Trotzdem man aber auf dem Gleise Weiden ausgebreitet und die Schienen mit Sand bestreut hatte, um ihre Fahrgeschwindigkeit zu hemmen, fuhren bald darauf die Lorries unheimlich schnell dem Bereiche des Bahnhofes zu, alle entgegengehenden Hindernisse beseitigend. Bei der Weiche, welche die Lorries auf ein todtes Gleis leiten sollte, riß die eiserne Verkupplung derselben, beide Lorries sprangen aus den Schienen und bewegten sich, jede ein anderes Gleis verfolgend, noch eine lange Strecke neben den Schienen fort, bis die eine direct neben dem Güterschuppen sich mit den Vorderachsen hoch empor hob und krachend umlegte, während die andere die beiden Vorderäder verlor und mit der Seitenseite sich in den Erdboden wühlte. Einem auf der einen Lorry sitzenden Bremser gelang es, hinter dem Bahnhofe Cronzahl ohne Schaden zu nehmen, abzuspriegen, auf dem Buchholzer Bahnhofe jedoch wurde dem Bremser Witting ein Bein zerquetscht. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend.

Wylau, 30. August. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern Vormittag in der 11. Stunde auf dem Hofmannschen Fabrikneubau an der Reichslauer Straße hier zugetragen. Dasselbst waren die Zimmerleute mit dem Hebewerk beschäftigt. Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß bei dem Aufziehen eines Balkens durch einen unerwarteten Stoß der mit dem Richten dieses Balkens beschäftigt gewesene, etwa 30 Jahre alte Zimmerpöller Hermann Wötcher aus Rudera bei Herlaßgrün, verheiratet, Vater von vier unermöglichten Kindern, acht Meter hoch herabfiel, und sich dabei jedenfalls so schwere innere und äußere Verletzungen zuzog, daß er bewußtlos liegen blieb. Er wurde im Stichtorbe in das hiesige städtische Krankenhaus übergeführt. Wötcher ist bereits seit 10 Jahren bei Herrn Baumeister Bucher hier in Arbeit; er wird als ein tüchtiger, fleißiger und umsichtiger, wie auch stets nächster Arbeiter geschätzt.

Treuen, 30. August. In der Dienstag Abend abgehaltenen Sitzung beschloßen die städtischen Kollegien, den Zinsfuß für Sparkasseneinlagen von 3 Proz. auf 3 1/4 Proz. vom 1. Januar 1900 ab zu erhöhen. Diese Erhöhung wird selbstverständlich auch eine Aenderung des für auszuleihende Sparkassendarlehen zu zahlenden Zinsfußes zur Folge haben.

Falkenstein, 29. August. Gestern Nachmittag ging über unsere Stadt und deren Umgebung ein schweres Gewitter nieder. Dasselbe war von einem förmlichen Wolkenschwall begleitet. Die Schleißen vermochten das Wasser nicht zu fassen und so wurden die Straßen überflutet. Auch hat der Blitz mehrere Male eingeschlagen, ohne glücklicherweise Schaden zu verursachen. An der Hammerbrüder Straße wurde eine hohe Fichte von einem Blitzstrahl zertrümmert. Fünf Personen, die sich in unmittelbarer Nähe im Walde eingestellt hatten, kamen mit dem Schrecken davon. An der Straße zwischen Grünbach und Ribbrücke wurden zwölf Telegraphenstangen zu Boden geworfen und zum größten Theil demolirt.

Delsnitz i. B., 30. August. Die jenseits der schwarzgelben Grenzpfähle gegenwärtig wieder einmal besonders hochgehenden Wogen schlagen bis in das angrenzende Böhmenland. Gelegentlich der am 3. September in Eger stattfindenden Jahrestagung des Veteranenvereins „Franz Ferdinand d'Este“ war die Teilnahme zahlreicher sächsischer Militärvereine in Aussicht gestellt. Unter dem 29. August veröffentlichte nunmehr Friedensrichter Haenold, Vorsitzender der Militärvereine des Bundesbezirks Delsnitz, Folgendes: „Wie ich schon erwähnte, planen die Deutsch-Oesterreicher gelegentlich der Jahrestagung in Eger nächsten Sonntag eine Demonstration, die sehr leicht zu einem Zusammenstoße zwischen Civil und Militär oder Gendarmen führen dürfte. Ich halte es für meine Pflicht, die Vereine des Bezirkes vor einer Teilnahme an betreffender Feier in Eger zu warnen.“

Grünna, 30. August. Die Schlussarbeiten an unserer neuerbauten Realschule sind beschleunigt worden, und bereits am 9. October soll die Einweihung des schönen Baues erfolgen. Mit der Einweihung ist auch das 25jährige Jubiläum unserer Realschule mit Progymnasium verbunden.

Borna, 30. August. Der sächsische Turnlehrerverein wird am 23. und 24. September in unserer Stadt tagen. Hierzu werden sich ungefähr 150 Turnlehrer einfinden. Sonnabend Abend wird ein Commerc in Schützenhause abgehalten, während am Sonntag Vormittag in der Vörsenhalle die Hauptversammlung des Vereins stattfindet.

Leipzig. Ueber die Selbstreinigung der Flüsse lesen wir in den „Leipz. Neue. Nachr.“: Unseren heimischen Flüsse, Elster, Pleiße, Zuppe, selb bis zur Errichtung der Kläranlagen die Aufgabe zu, die Abfallwässer in ungesunden Zustände fortzuführen. Da sich jedoch durch diese Art der Einführung der Schleißenwässer ungesunde Zustände herausbildeten, mußte Abhilfe durch besondere Kläranlagen geschaffen werden, die bereits seit einigen Jahren auf der sogenannten Stolzweide zwischen Scherkeberg und Schützenhof in voller Thätigkeit sind. Die segensreiche Wirkung derartiger Anlagen allen Anwohnern unserer Flußmündungen zu Theil werden zu lassen, ist die erstrebenswerthe, vom Oberbürgermeister Dr. Georgi angeregte Aufgabe eines noch zu begründenden Verbandes, der (ähnlich der Wasserregulirungsgeossenschaft in

Wahren) die Dittschoten unserer heimischen Flußgebiete umfassen soll. Unter Führung der Großstadt Leipzig werden zweifellos auch alle sich in den Weg stellenden Hindernisse glücklich beseitigt werden, zumal ja schon mit weitestgehendem Blick ein dazu brauchbares und günstig gelegenes Areal bei Gundersdorf erworben worden ist, und die wasserbautechnischen Gutachten seitens der Aufsichtsbehörde die hierbei in Frage kommenden Landgemeinden auf dieses große Project mit Hinweis. Die Nothwendigkeit der Errichtung derartiger Anlagen speziell in unserer Leipziger Gegend ist neuerdings auch rein wissenschaftlich durch verschiedene Autoritäten festgestellt worden. Man hat den Nachweis erbracht, warum gerade unsere heimischen Flüsse nicht im Stande sind, ungelährte Wasser bald selbst zu läutern. Es wagt nicht thörichtlich unseren Flüssen ein starkes Selbstreinigungsvermögen. Früher sah man dasselbe auf die oxydirende Wirkung des im Wasser befindlichen Sauerstoffs zurück. Neuerdings haben sich darüber in Folge eingehender Beobachtungen ganz andere Anschauungen herausgebildet. Nach v. Pettenkofer liegt die Hauptrolle der Selbstreinigung der Flüsse den in denselben lebenden Algen ob, und durch neuere Forscher sind sogar die Arten genau bestimmt worden. Es steht unbestritten fest, daß durch eine derartige Vegetation die Selbstreinigung des Wassers unterhalb Frankfurt, der Isar unterhalb München, des Rheines unterhalb Köln, der Seine unterhalb Paris beschleunigt wird. Bei unseren Flüssen kommen wohl auch derartige Algen in Betracht, jedoch nicht in diesen Mengen und vor allen Dingen treten hier Phanerogamen auf, welche in den oben erwähnten Strömen vollständig ausgeschlossen sind. Unserer Stadt und den in denselben Flußgebiete gehörenden Land-Gemeinden bleibt daher weiter gar nichts übrig, als sich für die oben gekennzeichneten Zwecke zusammenzuschließen, um durch gemeinsames Wirken die bekannten Uebelstände zu beseitigen.

Aus dem Reiche und Auslande.

Die Hamburg-Amerika-Linie hat eine große Dampf-Yacht erbauen, welche für große überseeische Bergnügungstouristen bestimmt ist. Sie wird mit Genehmigung des Kaisers den Namen „Prinzessin Viktoria Luise“ führen. — In der Poststraße zu Berlin fiel der fünfjährige Sohn des Versicherungsgenossen Hippo beim Spielen so unglücklich vor einem Omnibus, daß ihm dieser über den Kopf ging und sofortiger Tod eintrat. — Viele Kinder sind verbrannt bei einem Feuer, das im katholischen Waisenhaus in Spandau im im Staate New-York ausbrach. — In Belgien entzündete am 25. d. M. Fräulein v. Pontkau, die älteste Einwohnerin der Stadt, im 100. Lebensjahre. Die Verstorbene war den 20. April 1800 geboren. — Vom Schneegrabenrat im Riesengebirge stürzte ein Hirschberger Apotheker ab. Nach fünfständigem Suchen wurde er schwer verwundet gefunden und Nachts nach Aignetendorf gebracht. — Bei einem Tanzvergnügen in Wien lenkte am Sonntag ein Mädchen durch ihren leidenschaftlichen Tanz die Aufmerksamkeit aller Anwesenden auf sich. Als sie mit ihrem Geliebten, einem Ruscher, eben wieder die Runde durch den Saal machte, sank sie ihm leblos in die Arme: sie hatte sich zu Tode getanz. — Der Commandant des Breslauer Kürassier-Regiments, Oberst Graf Mollke, zog sich infolge eines Sturzes auf dem Mandersfelde einen Beinbruch zu. — Die Haborxer Dampfmaühle, eines der größten schlesischen Mühlenwerke (Tagesproduction mehrere tausend Centner), stand gestern in Flammen und schied gänzlich verloren zu sein. — Auf grauenhafte Weise kam am Dienstag die 14-jährige Tochter Gebwils des Ruchers Dvorak in Schönpreßen ums Leben. Beim Einlegen der Garben in die Trommel einer auf einem herrschaftlichen Felde aufgestellten Dampfdruckmaschine rutschte das Mädchen aus und gerieth mit dem linken Fuß in die im Gange befindliche Maschine, so daß das Bein erst von den Jagntreibern geremmt und darauf der Unglücklichen ausgerissen wurde. Nach mehrständigen Qualen wurde die Bedauernswürthe durch den Tod erlöst.

Lebensgefahr durch Straßenstaub.

In den verschiedenen Krankenhäusern von New-York ist in letzter Zeit eine ungewöhnlich große Zahl von Starrkrampfkrankungen behandelt worden, und sowohl in der eigentlichen Stadt als in den Vorstädten ereigneten sich mehrere Todesfälle. Die Epidemie — um eine solche schien es sich zu handeln — hatte also einen großen Umfang angenommen und blieb einem großen Theil der Bevölkerung räthselhaft, weshalb man die Krankheit auch mit dem allgemeinen Namen „Rundpferde“ bezeichnete, weil das Verjagen der Knechtchenmuskeln beim Starrkrampf am stärksten auffällt. Die Aerzte wußten bald Bescheid, zumal im Sommer das Auftreten von Starrkrampf in New-York nicht selten ist. Merkwürdig aber ist die diesjährige Veranlassung der Erkrankung, die in einem wunderlichen Zusammenhang mit dem Feste des 4. Juli, des Tages der Unabhängigkeitserklärung, steht. Wie ja auch anderswo bei Volksfesten, so pflegt an jenem Tage auch in den amerikanischen Städten viel Feuerwerk abgebrannt zu werden, und da dies in unvorsichtiger Weise auf den Straßen geschieht, so giebt es jedesmal eine Anzahl von Verletzungen in Gestalt meist geringer Wundwunden. In der Regel heilt eine solche Wunde schnell. Wenn aber, so schreibt man dem Chem. Tagbl., was ja leicht genug passiren kann, etwas Straßenstaub in die Wunde gelangt, so kann die geringfügige Verletzung einen lebensgefährlichen Verlauf nehmen. Aldann nämlich öffnet sich die Wunde nach etwa 10 Tagen von neuem und gleichzeitig treten die Merkmale des Starrkrampfes auf, der meist schnell zum Tode führt oder doch nur sehr langsam geheilt werden kann und auch unter solchen günstigen Umständen gewöhnlich

eine dauernde Schädigung des Nervensystems zurückläßt. Der Erreger dieser heimtückischen und furchtbaren Krankheit ist ein Bazillus, und zwar ein solcher, der sich nur unter Ausschluß der Luft oder, genauer gesagt, bei Abwesenheit von Sauerstoff entwickelt. Nur wenn er sich in die Gewebe eines Körpers zu vergraben Gelegenheit hat, wo er vor dem Zutritt der Luft genügend geschützt ist, kräut und gedeiht er zum größten Schaden des betreffenden Organismus, den er heimtückisch. Durch zahlreiche Erfahrungen wird die Vermuthung nahegelegt, daß der Straßenstaub im Sommer vielfach Starrkrampfbazillen enthält, und somit ist eine der Vorbedingungen zur Erzeugung der Krankheit gerade in den Großstädten immer gegeben. Die zweite Vorbedingung kann, wie wir schon gesehen haben, ganz gelegentlich hinzukommen, indem schon die kleinste Hautwunde genügt, um dem schädlichen Keime Eingang und Entwickelung zu gewähren. Auch diesem Bazillus ist man allerdings durch ein Serum zu Hilfe gegangen, hat aber noch nicht viel Erfolge damit erzielt. Heilung wurde nur in chronischen Fällen erreicht, wo auch andere Arten der Behandlung Hilfe bringen, bei der akuten Art des Starrkrampfes aber sticht ein großer Theil der Erkrankten auch bei reichlicher Anwendung des Antitetanus-Serums. Man hat nun neuerdings den Versuch gemacht, das Serum direkt ins Gehirn einzuspritzen, weil ein solches Verfahren beim Thierexperiment von ausfallendem Erfolge begleitet schien, jedoch gehört diese Operation zu den allerbedenklichsten und kann, selbst wenn der Starrkrampf auf diese Weise geheilt wird, später einen tödtlichen Gehirnanfall hervorrufen. Dagegen scheint es eine wirklich erfolgreiche Anwendung des Serums zu geben, auf die Professor Landouzy in Paris hingewiesen hat. Er empfiehlt nämlich die Impfung mit dem Serum in jedem Falle von verdächtigen Wunden. Das Serum ist allerdings ziemlich wirkungslos, wenn die Krankheit bereits zum Ausbruch gekommen ist, dagegen scheint es von unbedingter Heilwirkung zu sein, wenn es vor Ausbruch der Krankheit in den Körper gespritzt wird. Allen Ernstes sprechen sich daher die „Medical News“ in New-York dafür aus, daß das Starrkrampferum überall zur Impfung angewandt werden sollte, wo die Verunreinigung einer Hautwunde durch Straßenstaub im Bereich der Möglichkeit oder gar Wahrscheinlichkeit liegt. Schaden kann es nicht, auch wenn keine Verunreinigung der Wunde vorliegt, da das Serum völlig unschädlich ist, andererseits kann dadurch mancher vor einem Tode bewahrt werden, der zu dem Furchtbaren zu rechnen ist, da das Bewußtsein bei dem Kranken während der Krämpfe bis zum Tode erhalten zu bleiben pflegt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 31. August 1899.

† Frankfurt a. M. Der Alldeutsche Verband hat dem Referenten im Reichstag, Lehr-Berlin, eine Resolution zugesandt, worin im Hinblick auf die letzten politischen Ereignisse die Beschleunigung der Durchführung des Flottengesetzes von 1898 von der Regierung gefordert wird. Dasselbe soll dem Reichstag durch Einbringung einer bezüglichen Vorlage die Möglichkeit hierzu geben.

† Cronberg. Die Kronprinzessin von Griechenland ist mit dem Prinzen Georg heute Vormittag nach Berlin abgereist, um dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch abzustatten.

† Reichstadt. Kaiser Franz Josef ist gestern Nachmittag hier eingetroffen. Abends fand im Kaiserzelt ein Diner statt, zu dem auch die fremden Militärattachés zugezogen waren.

§ Wien. In parlamentarischen Kreisen wird bestätigt, daß Graf Thun demnächst den Reichsrath für eine kurze Session behufs Bormahme der Delegationswahlen auf constitutionellem Wege einberufen wird. — Auf ein Ansuchen des Gesandten der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat der Kaiser Franz Josef gestattet, daß der amerikanische Militärattaché, Major Tallin, den großen Manövern in Böhmen beizuwohne.

† Zermatt. Eine Karawane, die aus den Engländern Hill und Jones und den Führern Zurbriggen und Furrer aus Saas und Binney aus Evolun zusammengesetzt war, unternahm am Montag die schwierige und gefährliche Besteigung der „Dent blanche“. Beim Ueberschreiten einer sehr gefährlichen Stelle 50 Meter unterhalb der Spitze stürzte Furrer ab und riß seine Begleiter mit in die Tiefe. Nur Hill wurde dadurch gerettet, daß das Seil vor ihm riß. Hill konnte erst gestern nach Zermatt zurückkehren und die Trauerkunde bringen. Zur Bergung der 4 Leichen ist eine Führer-Karawane abgegangen.

† Konstantinopel. Der Fürst und die Fürstin von Montenegro sind Nachts in den Dardanellen eingetroffen und von den Abgesandten des Sultans begrüßt worden. In Konstantinopel sollten der Fürst und die Fürstin heute früh eintreffen, wo sie von dem zum Ehrendienst beigegebenen Turhan-Bascha, von dem Minister des Auswärtigen, Tewfik-Bascha und von anderen Hofwürdenträgern begrüßt werden. Nach dem Empfang beim Sultan begiebt sich das Fürstentum nach dem Emirhats-Palais.

§ Paris. Vom Ministerium des Innern wird die Meldung eines auswärtigen Blattes — der Kopenhagener „Politiken“ — daß in Paris Pestkrankungen aufgetaucht seien, als ganz unbegründet bezeichnet.

§ Paris. Guerin konnte gestern Nachmittag einiges Regenwasser auffangen. Um seine „Festung“ herum herrscht nur geringe Bewegung. Gerüchtweise verlautet, Guerin und seine Bande würden Feuer anlegen und während der allgemeinen Verwirrung auszubrechen und zu entkommen versuchen.